

Alkohol, Prügel und Kopfnüsse

Weil der Stadt Polizeibilanz: etliche Fasnetsbesucher rasten aus, zwei landen in Arrestzellen.

Einiges zu tun hatte die Polizei beim großen Fasnetsumzug in Weil der Stadt (Kreis Böblingen) am Sonntag, unter anderem kam es dort zu fünf Prügeleien. Teilweise wurden die Täter auch gegenüber Polizisten, die einschritten, handgreiflich. Zwei Männer mussten die Nacht schließlich in Arrestzellen der Polizei in Leonberg verbringen.

Gegen 16 Uhr war ein 16-Jähriger mit zwei 18 und 19 Jahre alten Männern aus unbekannter Ursache in Streit geraten. Dabei soll der Jüngere seine beiden Kontrahenten geschlagen haben. Als Polizisten schlichten wollten, versuchte der Jugendliche, einem von ihnen einen Kopfstoß zu verpassen. Bei einer weiteren Auseinandersetzung soll ein 41-Jähriger einen 18-Jährigen gestoßen haben, worauf dieser dem Älteren eine Kopfnuss verpasste. Beide Männer wurden leicht verletzt. Ein 20 Jahre alter Mann attackierte mehrfach andere Festbesucher.

Gegen 17:40 Uhr schritten Polizisten auf dem Festplatz ein, wo sich zwei Personen prügeln. Der 20-Jährige mischte auch bei dieser Schlägerei mit. Auf der Fahrt zum Revier versuchte er im Streifenwagen, einen Beamten zu treten und ihn mit seinem Kopf zu stoßen. Er landete schließlich über Nacht in einer Arrestzelle. In dieser endete die Nacht auch für einen schwer betrunkenen 24-Jährigen, der gegen 2:40 Uhr auf dem Marktplatz gestürzt war. Als Polizisten ihm zu Hilfe kamen, wurde er so aggressiv, dass sie ihm schließlich Handschellen anlegten. Er trat um sich und traf einen der Polizisten. Einem anderen Beamten spuckte er ins Gesicht. *wi*

Ludwigsburg

Caro-Getreide brennt in Silo

Der Geruch hing über weiten Teilen der Stadt: Im Ludwigsburger Werk des Kaffeeherstellers Nestlé am Bahnhof haben am Montag über Stunden hinweg rund 15 Tonnen Gerste in einem Silo gebrannt. Weil die Feuerwehr das Getreide nicht direkt löschen konnte, musste das komplette Silo geleert werden. Fünf Männer der Werksfeuerwehr von Nestlé erlitten bei den Löscharbeiten eine Rauchvergiftung, einer der Verletzten musste mit dem Helikopter in eine Klinik geflogen werden.

Bis in die Abendstunden hinein war die Feuerwehr mit den Löscharbeiten und Aufräumarbeiten beschäftigt, die Pflugfelder Straße war für den Verkehr gesperrt. Warum die Gerste in Brand geraten ist, ist noch unklar. Der Schaden halte sich trotz des aufwendigen Einsatzes wohl in Grenzen, sagt Hans-Peter Peifer, der stellvertretende Kommandant der Ludwigsburger Feuerwehr. Die übrigen Silos und der Rest des Kaffee-Werks wurden bei dem Brand nicht oder kaum in Mitleidenschaft gezogen.

Der Schweizer Nahrungsmittelgigant Nestlé stellt in Ludwigsburg jährlich mehrere Tausend Tonnen Caro-Landkaffee, Malzkaffee und Kornkaffee her. *jui*

Kurz berichtet

Herrenberg

Schönbuchtunnel später fertig

Wie das Regierungspräsidium mitteilt, dauert die Sanierung des Schönbuchtunnels auf der A 81 bei Herrenberg (Kreis Böblingen) länger als geplant. Die Bauleitung hatte bereits vor dem Jahreswechsel damit gerechnet, dass die Arbeiten, die vor zwei Jahren begonnen hatten, erst später beendet würden. Die Sanierung erwies sich nämlich als wesentlich aufwendiger als ursprünglich gedacht. Nun geht man davon aus, dass der Tunnel erst Ende Mai wieder baustellenfrei ist. Die letzte Bauphase soll am 17. Mai beendet sein. Anschließend wird der Tunnel zwei Wochen lang getestet, bevor er im Juni vollständig frei gegeben wird. *wi*

Ludwigsburg

A 81 kurzzeitig gesperrt

Die Autobahn 81 in Fahrtrichtung Heilbronn ist am Montagabend kurzzeitig gesperrt worden. In der Zeit von 19:30 bis 20 Uhr stoppte die Polizei den Verkehr auf Höhe der Anschlussstelle Ludwigsburg-Nord, weil eine Verkehrszeichenbrücke über der Fahrbahn abgebaut werden musste. Sie wurde laut dem Regierungspräsidium aus Sicherheitsgründen demontiert: Bei einer Kontrolle waren an der rund 30 Jahre alten Anlage gravierende Schäden festgestellt worden, darunter Risse in den Schweißnähten. Wegen des stürmischen Wetters am Montag habe man sich kurzfristig entschlossen, die Schilderbrücke zu entfernen. *jui*

Erster Triathlon in der Stadt im Mai

Ludwigsburg Neben dem City-Lauf soll sich der Wettkampf über die Sprint- und die olympische Distanz etablieren. Von Christhard Henning

Braungrün brodeln die Brühe bei Hohenek. Im Neckarwasser treiben Äste und Plastikfetzen. Und seltsamerweise immer wieder Fußbälle. Schwäne suchen in Ufernähe Schutz und Essbares. Es ist Winterschmuddelwetter.

Schwer vorzustellen, dass in diesem aufgewühlten Fluss im Mai Hunderte Ausdauersportler hundepaddelnd auf den Startschuss zum ersten Ludwigsburger Triathlon warten. Eine Handvoll Dreikämpfer hat sich bereits vor Wochen angemeldet – ohne zu wissen, was genau sie erwartet.

„Knackige Anstiege“ verspricht Roy Fischer, der Initiator des Rennens zu Wasser, auf dem Land und in der Stadt. Das hat den Schnellentschlossenen offenbar gereicht. „Bin dabei“, verkündet einer auf Facebook. Auch das Startgeld in Höhe von 89 Euro schreckt ihn nicht. „Wäre echt der Hammer. Längst überfällig“, postet Christian S. stattdessen voller Vorfreude. Inzwischen sind die Strecken genehmigt. Er habe das Go von der Stadt, sagt Roy Fischer. Auch 25 Helfer der DLRG seien im Boot. Die Vorbereitung gewinnt an Fahrt.

„Triathlon wie er entstanden ist“, will der frühere Bundesliga-Starter mit dem Ludwigsburger Schwimmverein 08 zelebrieren – back to the roots: schwimmen nicht in Freibadbahnen, sondern im offenen Wasser, radeln mit Anstiegen und Abfahrten statt auf topfebenen Pisten; und wer als Erster im Ziel ist, hat gewonnen.

Am Sonntag, 21. Mai, am Ende der Pfingstferien, steige der „Pilot“, sagt Fischer. Zwei Distanzen gibt es: die olympische über 1,5 Kilometer Schwimmen, 39,6 Kilometer Radfahren und zehn Kilometer Laufen und den halb so langen Sprint. „Pilot“ deswegen, weil das Projekt wegen seines sechsstelligen Etats kein Reifall werden darf. „Bei 500 Startern wäre ich enttäuscht“, sagt Roy Fischer. 1000 Teilnehmer peilt er als Minimum an.

Zum Vergleich: beim Steinheimer MZ-Triathlon überquerten 800 Athleten die Finnish-Line. In Tübingen, wo es im vergangenen August ebenfalls erstmals einen olympischen Triathlon mit der Auftaktdisziplin im Neckar gab, verwandelten 1500 Trias die Altstadt in eine Ausdauerarena.

Verband signalisiert Unterstützung

Ludwigsburg könnte auch bei einer Neuauflage im Jahr 2017 Austragungsort für die Triathlon-Landesliga werden. Das Angebot kommt von Peter Mayerlen, Geschäftsführer des baden-württembergischen Triathlonverbands. „Die Teilnehmer wollen in die Städte. Wir hätten Interesse, dass Ludwigsburg Ligaort wird.“ Unabhängig davon verleihe die olympische Distanz dem siechen Triathlonvereinsport in der Barockstadt hoffentlich etwas Belebung.

Ins Wasser steigen die Teilnehmer am Bootssteg beim Hohenecker Uferstüble. Sie schwimmen erst mit der Strömung, dann gegen sie an. Die erste Klippe: auch wenn der Neckar ruhig dahinfließt, legt er in einer Minute 15 Meter zurück und hält damit einen mittelpfächtigen Freibadschwimmer schon deutlich auf.

Nicht minder anspruchsvoll wird es, wenn sich die Sportler aus dem Neoprenanzug gepellt und auf den Fahrradsattel geschwungen haben. Nach einer Runde durch Alt-Hoheneck wartet das Muss eines ambitionierten Triathlon-Rennens: der Heartbreak-Hill – und zwar in Form des „knackigen“ Bergauftritts ins Schloßesfeld.

Retro und gleichzeitig modern

Über den Marktplatz führt die Radstrecke nach Oßweil, streift das Remsecker Gewerbeareal Schießtal, die Zugwiesen und mündet in der zweiten Wechselzone wieder auf den Marktplatz. Von da an bekommen die Zuschauer die Sportler aus der Nähe zu Gesicht, von da an wird der Ludwigsburger Triathlon modern. Die Einsamkeit des Langstreckenläufers war einmal, heutzutage sind bei aller Nostalgie City-Events angesagt. Zwei respektive vier Runden zwischen Bärenwiese und Schillerstatue sind in Laufschuhen zu absolvieren, bevor wieder das Ziel am Marktbrunnen erreicht ist.

„Back to the roots“ gilt für Roy Fischer noch in anderer Hinsicht. Denn der 51-Jährige kann mitnichten nur City-Lauf. Vor der Premiere des Zehn-Kilometer-Rennens im Jahr 1999, das mittlerweile mit hochkarätigeren Namen besetzt ist als der Stuttgart-Halbmarathon, hat er dreimal den Barock-Duathlon mitorganisiert – einen Triathlon ohne das Schwimmen.

Vor zwei Dekaden kletterten schon einmal Läufer aufs Rad und bewältigten einen ähnlichen Kurs wie den für Mai vorgesehenen. Schnell aber war der Schlusstrich wieder gezogen, wiewohl Ludwigsburg damals wegen seines Bundesligateams die Adresse im Triathlon war. Die Starterzahlen dümpelten bei 300, Fischer aber wollte mehr: „Das war nicht die ganz große Nummer, nicht entwicklungsfähig.“

Er wechselte die Pferde, mit dem City-Lauf setzte er zum größeren Sprung an. Und machte ihn. 4000 Läufer, vom Kleinkind bis zum Deutschen Meister, donnern im Juli über Ludwigsburgs Pflaster. Beides, Lauf und Duathlon, sagt Fischer im Rückblick, war damals für die Stadt zu viel des Guten. Noch. Zu viel der Straßensperrungen. Zu viel der Proteste von Anliegern, die mit ihren Autos in der Garage festsäßen.

Heute, sagt Fischer, habe der Lauf Renommee, ein Triathlon zusätzlich sei die Chance auf ein weiteres Aushängeschild. Wenn nur der Fluss etwas weniger brodeln.

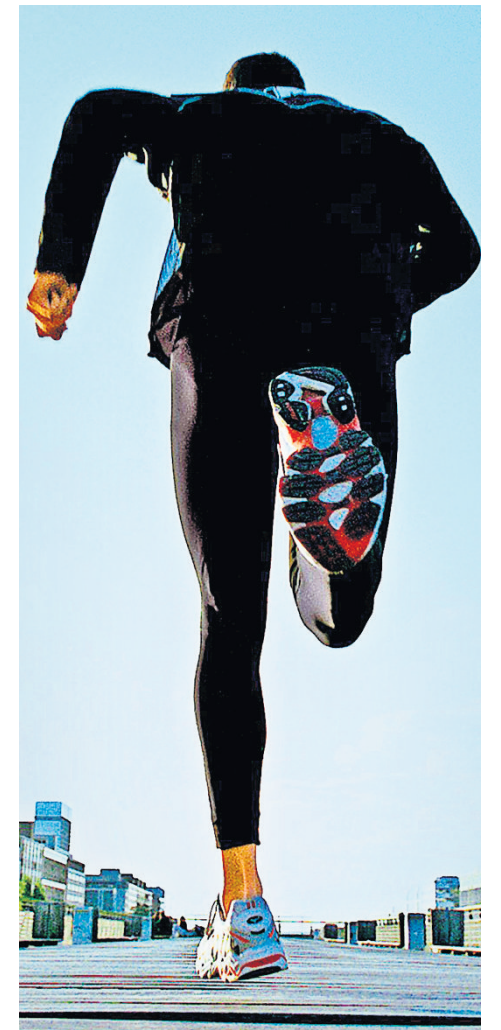


Auftakt: ein Triathlon – ob kurz oder lang – beginnt im Wasser.

Fotos: dpa

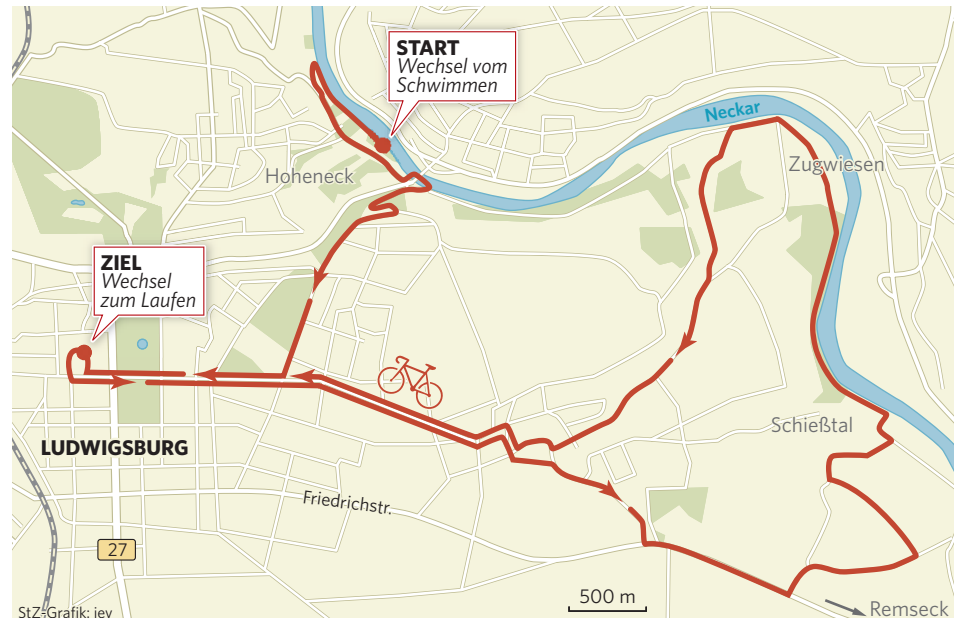


Dann wird auf dem Rennrad in die Pedale getreten, bis die Oberschenkel glühen.



Zum Abschluss des Dreikampfs nehmen die Sportler ihre Beine in die Hand.

DIE RADSTRECKE HAT SCHNELLE UND ANSTRENGENDE PASSAGEN



SPORTLICHE TAGE IM MAI UND IM JULI

Sieger Den ersten Barock-Duathlon vor 20 Jahren hat Harald Schestag aus Sulzbach (Rems-Murr-Kreis) im Trikot der Ludwigsburger Triathleten gewonnen: „Das war anspruchsvoll und gut organisiert“, erinnert er sich. Der 48-Jährige ist heute noch schnell unterwegs und würde eine Einladung nach Ludwigsburg nicht ablehnen. Roy Fischer ist nicht abgeneigt: „Das sollte ich eigentlich machen.“

Start Raceday ist Sonntag, 29. Mai. Vorgesehen sind entsprechend der Leistung mehrere Startgruppen. Der erste Startschuss für die olympische Distanz fällt um 10 Uhr, für den Sprint um 13 Uhr.

Wechselzone Die erste Wechselzone liegt am Neckarufer in Hoheneck, die zweite am Marktplatz. Für die Zuschauer sollen beide Bereiche mit einem Shuttlebus verbunden werden.

Gebühr Wer einen Sprint absolvieren will, zahlt 59 Euro, die olympische Distanz kostet 89 Euro. Das Limit liegt bei je 500 Startern. Dazu gibt es jeweils maximal 100 Staffeln.

Bietigheimer Triathlon Nach der Premiere 2015 wird beim Sprint am 10. Juli alles ein wenig retro: Per Jagdstart gehen die Triathleten nun einzeln auf die Strecke: Zuerst schwimmen sie 500 Meter in der Enz.

Die 22 Kilometer per Rad führen durch den 640 Meter langen Grotztunnel, gelaufen werden drei Schleifen durch die City. Cheforganisator Axel Förste glaubt: „Das wird attraktiver.“ Er hofft daher, dass nicht mehr nur 220 Teilnehmer wie 2015 unter dem Viadukt wettkämpfen. Die Stadt zieht mit: Vornehmlich die „Strecke durch die Altstadt ist natürlich willkommen, da sie die schönen Seiten unserer Stadt vorstellt“, sagt die Sprecherin Anette Hochmuth.

Anmeldung www.schwimmverein-bietigheim.de und www.abavnt.de/anmeldeservice/ludwigsburgercity-triathlon2016.cri

Das Tierheim bekommt zwei Drittel mehr Geld

Ludwigsburg Die Kommunen bezahlen künftig 60 Cent pro Einwohner dafür, dass Fundtiere aufgenommen werden. Von Hilke Lorenz

Die Finanzierung des Ludwigsburger Tierheims wird auf eine neue Basis gestellt. Nachdem schon mehr als 20 Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg ihre Zustimmung gegeben haben, stimmte nun auch der Ludwigsburger Sozialausschuss dem neuen Vertrag zu. Alle Fraktionen lobten bei dieser Gelegenheit die Arbeit der Tierschützer. Der Tierschutzverein bekommt nun mit Beginn des laufenden Jahres 60 Cent pro Einwohner für die Versorgung von Fundtieren. Für die-

se Aufgabe sind eigentlich die Kommunen selbst zuständig. Sie delegieren das aber seit langer Zeit an das Tierheim.

Der alte Vertrag aus dem Jahr 1990 sicherte dem Tierschutzverein, der das Tierheim „Franz von Assisi“ in Hoheneck betreibt, bisher zehn Cent pro Einwohner der jeweiligen Kommune plus zehn Prozent aus den Hundesteuereinnahmen zu. 2015 waren das etwa 37 000 Euro. Davon ging noch die Mehrwertsteuer ab, die das Tierheim abführen musste. Das muss es zwar

weiterhin, aber der Verein erhält jetzt deutlich mehr Geld, nämlich knapp 59 000 Euro, von den Kommunen.

Sehr zufrieden ist Holger Blinzinger, der Vorsitzende des Tierschutzvereins, auch über die jährliche Erhöhung um einen Cent in den kommenden Jahren. Das Tierheim arbeitete mit der bisherigen Kostenerstattung schon lange nicht mehr kostendeckend. Viele Tierheime haben deshalb bundesweit in jüngster Zeit ihre alten Verträge aufgekündigt.

Den bisherigen Ludwigsburger Vertrag hatten insgesamt 39 Gemeinden – vier davon auch aus dem Rems-Murr-Kreis – mit dem Hohenecker Heim geschlossen. Vaihingen/Enz hat ein eigenes Tierheim.

Waiblingen, Weinstadt, Korb und Kernen lassen ihre Fundtiere mittlerweile auf Pflegestellen versorgen. Der Ludwigsburger Baubürgermeister Michael Ilk hatte im Auftrag der Bürgermeister des Kreises längere Zeit mit dem Tierschutzverein über eine Erhöhung des kommunalen Zuschusses es verhandelt.

Voran geht jetzt auch die Neugestaltung des Tierheimareals. Der Nachbar, dessen Bauernhof die Tierschützer gekauft haben, ist zum Jahreswechsel ausgezogen. Demnächst will Blinzinger das Baugesuch für den Umbau des alten Sommerzingers einreichen. Er ist in offener Bauweise hergestellt. „Die Innenräume sollen neu geschlossen werden“, erklärt Blinzinger.